

torium der naturf. Gesellschaft zu Görlitz das neueste Heft ihrer Abhandlungen; für welche Geschenke der Vorstand hiermit den verbindlichsten Dank abstattet.

Von No. 40, Annales de la société entomologique de France liefen als Fortsetzung ein: Jahrgang 39 die beiden letzten Hefte und die vollständigen Jahrgänge 1840 und 1841.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Die europäischen Arten der Gattung **Anthicus Fbr.**

bearbeitet

von Dr. **Schmidt**, pract. Arzte in Stettin.
(Fortsetzung.)

II. **Anthicus. Fbr.**

Mandibulae triangulares.

Prothorax muticus.

Caput rotundatum, superne planum subconvexum.

Antennae subfiliformes.

Tarsi heteromeri.

Der Körper dieser kleinen zarten Thierchen ist gestreckt, mehr oder minder punkfirt, mehr oder weniger stark mit Haaren besetzt und erhält durch den starken Kopf, der durch das meist seitlich stark zusammengeschnürte kürzere oder längere Halsstück mit dem Halsschilde in Verbindung steht, und durch die grössere Breite der Flügeldecken mehr oder minder grosse Aehnlichkeit mit dem Körper einer Ameise, die durch die grosse Beweglichkeit der Thiere noch vermehrt wird.

Der Kopf stets bedeutend breiter als das Halsschild, steht schräg gegen dasselbe, ist mehr oder minder rundlichviereckig mit kurz vorgezogenem Maule, auf der obern Seite eben und flach gewölbt und trägt die Fühler in einer dicht gegen die Augen stehenden flachen Grube. Oberlippe grösser oder kleiner, Hinterrand gradlinig, Vorrand abgerundet, gewimpert. Mandibeln mässig gross, liegen unter der Oberlippe versteckt, haben eine scharfe doppelte Spitze, sind am innern Rande ausgebuchtet und bis zur Basis ungezahnt, nur hier eine stumpfe zahnartige Ecke; äusserer Rand bogig.

Unterkiefer klein, 2ladig, vielleicht pergamentartig, innere Lade kürzer, länglich mit abgerundeter, breiter haariger Spitze, äussere Lade länger, schmaler mit kolbig erweiterter aber nicht so breiter ebenfalls haariger Spitze. Unterkiefertaster 4gliedrig, erstes Glied äusserst klein, kurzverkehrt-kegelförmig, zweites Glied lang, cylindrisch, drittes etwas kürzer, verkehrt-kegelförmig, letztes länger als das zweite, breitbeilförmig.

Unterlippe: Basalstück des Kinns seitlich 2buchtig in der Mitte vorgezogen und hier gerade abgeschnitten, das oberste Stück sehr klein, 4eckig. Zunge äusserst klein, abgerundet, häutig, haarig. Paraglossen fehlen. Unterlippentaster äusserst klein, 3gliedrig: erstes Glied kurzverkehrt-kegelförmig, kaum wahrnehmbar, 2tes Glied über doppelt so lang, cylindrischverkehrt-kegelförmig, drittes noch länger und doppelt so breit, oval.

Kehle gewölbt.

Augen länglich oder rund, bald grösser bald kleiner, mehr oder minder gewölbt.

Fühler 11gliedrig, wenig länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, fast fadenförmig, gegen die Spitze nur unbedeutend verdickt; erstes Glied stets grösser und länger als das 2te, meist cylindrisch, zuweilen aber durch bedeutendere Dicke fast kuglich; 2tes Glied verkehrt-kegelförmig, kürzer als das 3te ebenso gestaltete, 4tes und 5tes verkehrt-kegelförmig, aber etwas dicker als das 3te und so lang als das 2te, 6tes bis 10tes kurzverkehrt-kegelförmig, jedes folgende immer ein wenig stärker als das vorhergehende und dadurch die ganzen Fühler unbedeutend keulenförmig werdend, 11tes Glied so stark als das 10te am Grunde aber stets bedeutend länger, kegelförmig zulaufend gegen die Spitze.

Halsschild länglich, selten so lang als breit, an der äussersten Spitze eine kleine runde etwas vorgezogene Oeffnung, die mit einem mehr oder minder deutlichen Rande umzogen ist zur Aufnahme des Halsstücks. Gleich hinter der Spitze jedesmal eine mehr oder weniger starke seitliche abgerundete Verbreiterung, von wo aus eine allmähliche Verschnälerung anhebt, die dicht vor der Basis am grössten wird, oder eben hier eine völlige oft sehr bedeutende Zusammenschnürung, so dass das Halsschild zweiknotig erscheint. Im ersten Falle zeigt sich jedesmal an den Seiten eine mehr oder minder deutliche längliche Grube. Die Basis selbst ist jedesmal, zuweilen jedoch sehr unscheinbar gerandet.

Schildchen stets sehr klein.

Flügeldecken stets bedeutend breiter und $2\frac{1}{2}$ — 3 mal länger als das Halsschild, mehr oder weniger langgestreckt, stets stärker als das Halsschild punktirt. Bezugs der Zeichnung derselben kommen bedeutende Abänderungen von den Normalformen fast überall vor; ist diese einfach schwarz, so finden sich in der Regel Varietäten, wo entweder an der Schulter ein Fleck oder gleichzeitig noch hinter der Mitte eine Querbinde sich findet; hat die Normalform dagegen einen Schulterfleck oder Binde und hinten eine Querbinde, so schwindet entweder das Schwarz immer mehr und mehr und die hellen Farben gewinnen das Uebergewicht, oder das Schwarz verdrängt allmählig die hellen Farben und die Flügeldecken werden entweder ganz oder doch grösstentheils schwarz.

Die Füsse sind stets verhältnissmässig lang und schlank; die Hüften der Vorderfüsse sind stark und frei. Die Schenkel, namentlich der Vorderfüsse, sind fast immer keulig verdickt. Schienen einfach, dünn, gegen die Spitze kaum etwas oder gar nicht verdickt, hier mit einem Kranze kurze steifer Börstchen umgeben und mit einem kurzen pfriemförmigen Dorne versehen. Vordertarsen kurz, 1tes Glied verkehrt-kegelförmig, doppelt so lang als das 2te verkehrt-herzförmige, 3tes etwas kürzer als das 2te, verkehrt-herzförmig, 4tes nur halb so lang als das 3te, verkehrt-herzförmig-2lappig, letztes verkehrt-kegelförmig - cylindrisch, so lang als die beiden letzten zusammen genommen. Mitteltarsen kurz, gegen die Spitze verschnälert, 1tes Glied verkehrt-kegelförmig, 2tes ebenso gestaltet aber kürzer, 3tes ebenso gestaltet aber nur halb so lang als das erste, 4tes klein, 2lappig, 5tes Glied so lang als die beiden vorletzten zusammen, cylindrisch-verkehrt-kegelförmig. Hintertarsen 4gliedrig, 1tes Glied so lang als die 3 übrigen zusammen genommen, 2tes $\frac{1}{3}$ so lang als das erste, verkehrt-kegelförmig, 3tes halb so lang als das 2te, 2lappig, letztes so lang als die beiden letzten, cylindrisch.

Im Allgemeinen sind die beiden Geschlechter in der äussern Form wenig verschieden, am öftersten haben die Männchen einen grössern und breitem Kopf und einen grösseres Halsschild, indessen ist dieser Unterschied, namentlich bei kleinen Arten oft so wenig in die Augen fallend, dass man sehr genau darauf achten muss, um ihn zu finden, nur bei wenigen Arten kommen den Männchen besondere Abzeichen zu, so z. B. denen von *instabilis* die 3eckige Ver-

breiterung der Hinterschienen und denen von equestis der Dorn an den Vorderschenkeln.

Die Verwandtschaft dieser Gattung mit der vorigen, *Notoxus*, ist schon oben angegeben, die mit *Ochthenomus* soll dort näher auseinander gesetzt werden.

1. *Anthicus sellatus* Pz.

A. niger, *obscurus*, *griseo-pubescens*, *crebre punctatus*; antennis, pedibus elytrisque rufo-testaceis, his fascia media, lata, nigra.

Long. 2''' Lat. $\frac{7}{8}$ '''

Synon. *Anth.* id. Schh. Syn. II. 57. 21. — Gyll. Ins. s. II. 493. 4. — Zetterst. Ins. lapp. 158. 3.

Anth. arenarius. Dhl. Dj. Cat. p. 216.

Notoxus id. Pz. fn. g. 3S. 20. — Ill. K. Pr. I. 288. 2. —

Var. β ut α attamen elytrorum apice femoribusque vel posticis tantum infuscatis.

Var. γ ut β sed fascia media elytrorum lata cum apicis nigredine fere omnino confluenti.

Var. δ elytris fusco-testaceis, macula tantum communi picea.

Im Frühlinge und Sommer auf dem reinen nackten Sande der unmittelbar vom Wasser oder den Meereswellen bespült wird. Er findet sich in Lappland, Schweden, Preussen (!) Pommen, am Ufer des Vicziger See's (!), Frankfurt a. O. (Zeller!), bei Magdeburg (Banse!), Erlangen (Rosenhauer!) in Oestreich (Dahl, Kunze!), Istrien (Frivaldszky!), Lombardei und Pavia (Kunze!)

Die Beschreibung, welche Gyllenhal (l. c.) von dieser leicht erkennbaren Art liefert, passt so genau auf diesen überhaupt, Bezugs der Färbung wenig variirenden Käfer, dass ich auf jene nur zu verweisen brauche.

2. *Anthicus bimaculatus* Ill.

A. pallide testaceus, *punctatissimus*, *pube grisea depressa tectus*, *elytris macula dorsali, abdomineque nigro-piceis.*

Long. 2''' Lat. $\frac{7}{8}$ '''

Synon. *Anth.* id. Schh. Syn. II. 57. 22. — Gyll. Ins. s. II. 499. 9. — Dj. Cat. 216.

Notoxus id. Ill. Magaz. I. 80. 4 — 5.

Var. β totus supra pallide testaceus.

Var. γ ut α sed coleoptris postice V nigro notatis.

A. sagitta Friv. in litt.

Var. δ ut γ sed elytris postice striga marginali nigro - fusca obsoleta.

Var. ε ut δ elytris juxta scutellum macula fusca obsoleta.

Auf dem Flugsande der Dünen in der Nähe der Carex arenaria im Monat Juni; Schweden (Gyll.), Preussen (Ill.), Danzig sehr häufig (v. Franzius!), Frankfurt a. O. (Zeller!), Südrussland (Frivaldszky!, Herrich-Schäffer!)

Auch diese Art ist von Gyllenhal (l. c.) so genügend beschrieben, dass ich auf dessen Beschreibung verweisen kann.

Bezugs der Varietäten stellt sich auch nichts Neues heraus. Der kleine Fleck auf jeder Flügeldecke schwindet entweder ganz oder aber er wird grösser und bekommt einen nach hinten gehenden Strich, der bei der Naht sich mit dem der andern Seite verbindet und so ein V darstellt. Sehr häufig findet sich bei dieser Varietät gleichzeitig auch noch ein kleiner schwärzlicher unscheinbarer Strich seitlich der Mittelzeichnung und in sehr seltenen Fällen bildet sich noch ein undeutlicher dunkler Schatten um das Schildchen.

3. *Anthicus nectarinus* Pz.

A. niger, pubescens, capite antennarumque apice nigricantibus, thorace ferrugineo, pedibus elytrorumque fasciis duabus abbreviatis flavis.

Mas capite latiori, postice subimpresso.

Foemina capite angustiori.

Long. $2\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ "" Lat. $\frac{7}{8}$ — $\frac{5}{8}$ ""

Synon. Anth. id. Schh. Syn. II. 56. 17. — Dj. Cat. 216.

Notoxus id. Pz. fn. g. 23. 8.

Var. β capite, antennis, thoraceque rufis.

Var. γ capite, antennis, thorace femoribusque nigro-piceis.

Var. δ coleoptris fasciis duabus flavis.

Var. ε elytris flavis, basi macula media magna quadrata apiceque nigris.

Var. ζ ut δ sed coleoptris apice flavis cum macula nigra rotunda parva intraapicali magis minusve obsoleta.

Selten, nur an einzelnen Orten Deutschlands vorkommend, bei Magdeburg an einem Festungswalle an den Halmen von Triticum repens nicht selten (Banse!), Kiel (Meves!), Mannheim (Panzer.)

Eine der grössten Arten dieser Gattung, den sellatus oft noch an Grösse übertreffend, aber verhältnissmässig schmal, in der Färbung sehr veränderlich, in den Normalstücken schwarz, Kopf und Fühlerende schwärzlich, Halsschild bräunlich roth, Füsse und die Binden blassgelb; überall mit mehr

oder minder dicht stehenden kurzen und feinen anliegenden, nicht seidenartig schillernden Härchen bekleidet. Kopf gross, flach, rundlich, durch die stark vorspringenden Augen aber fast 4eckig, äusserst feinpunktirt, glänzend; Maul blasser, Palpen blassgelb. Fühler etwas länger als das Halsschild, Aussenglieder etwas stärker, letztes Glied fast doppelt so lang als das vorhergehende, kegelförmig zugespitzt. Halsschild wenig länger als breit, kaum herzförmig, vorne verbreitert, nach hinten mässig verengt, flach gewölbt, äusserst fein und gedrängt punktirt, hinten fein gerandet. Schildchen klein, rothbraun mit abgerundeter Spitze. Flügeldecken über noch einmal so breit als die Basis des Halsschildes und fast 4 mal so lang als dies, an den Schultern und der Spitze gerundet, oberhalb flach, mässig glänzend, sehr fein und gedrängt überall punktirt, schwarz mit zwei blassgelben, die Naht nicht erreichenden Binden, die vorderste dicht hinter der Schulter ist kleiner, schmaler und dreieckig, die zweite hinter der Mitte belegene ist überall gleichbreit, mehr oder minder gradrandig. Brust und Hinterleib schwarz, kaum bemerkbar punktirt und sehr schwach behaart, fast glänzend. Füsse zart und schlank.

Obs. 1. Die Geschlechtsdifferenz ist äusserst schwach ausgesprochen, der Kopf der Männchen ist indessen grösser und breiter und zeigt in der Mitte des Hinterrandes eine sehr flache Ausbuchtung.

Obs. 2. Von der Normalform finden sich viele Abänderungen, zunächst in der Grösse, denn es liegen mir Individuen vor, welche nur die Grösse von *floralis* haben. Sodann aber und vorzugsweise ändert die Färbung ab. Es kommen Individuen vor, bei denen der Kopf und die Fühler ganz wie das Halsschild gefärbt sind und wieder andere bei denen das Halsschild, der Kopf und die Fühler bis auf die 2 — 3 ersten Glieder völlig schwarz, und die sämtlichen Schenkel schwarzbraun erscheinen. Unabhängig von dieser Färbung variiren auch die beiden Binden der Flügeldecken, welche sich bis zur Naht erstrecken und indem sie sich hier gegenseitig verbinden, zwei breite ununterbroche Querbinden bilden, wobei jedoch noch immer bei der vordern die ursprünglich dreieckige Form zu erkennen ist, indem die gemeinschaftliche Binde nach den Aussenrändern zu ähnlich wie bei der Normalform, breiter erscheint. Bei noch weiterer Ausdehnung der gelben Binden verläuft von der vordern zur hintern längst der Naht ein sehr schmaler gelber Strich und

bildet so in der Mitte jeder Flügeldecke einen grossen vier-eckigen schwarzen Fleck mit gezackten Rändern. Im noch weitern Fortgange dehnt sich die Hinterbinde dergestalt aus, dass sie die ganze Spitze einnimmt und das Schwarz bis auf einen kleinen runden Fleck an der Spitze verdrängt.

Obs. 3. Schönherr citirt (l. c.) bei dieser Art den *N. bifasciatus* Rossi mit einem ?, es gehört dies Citat aber gewiss nicht hierher, da Rossi unter diesen Namen ein ganz anderes Thier (s. u.) beschrieben.

4. *Anthicus terminatus* Dj.

A. niger, nitidissimus, subtilissime holosericeo - pubescens, thorace ferrugineo, antennarum basi, tibiis, tarsis elytrorumque fascia abbreviata maculaque apicali flavis, elytris nigro - piceis.

Long. $1\frac{1}{3}$ ''' Lat. $\frac{3}{8}$ '''

Syn. Anth. id Dej. Cat. 217.

Corfu (Parréiss, Kunze!).

Dem *A. nectarinus* sehr nahe verwandt aber bestimmt verschieden. Kopf rundlich, schwarzbraun, flach gewölbt, sehr fein und gedrängt punktirt, stark glänzend, Oberlippe blässgelb, Palpen schwärzlich. Augen sehr hervortretend. Fühler etwas länger als das Halsschild, schwarzbraun, an der Basis gelb, letztes Glied doppelt so lang als das vorhergehende, kegelförmig. Halsschild kaum länger als breit, vorn abgerundet-verbreitert, von da wenig verschmälert in die gerandete Basis übergehend, oberhalb gewölbt, stark glänzend, sehr fein punktirt, mit sehr kurzen anliegenden, leicht verloren gehenden grauen Seidenhärchen sparsam besetzt. Schildchen klein, dreieckig, rothbraun. Flügeldecken über doppelt so breit als die Basis des Halsschildes, und über drei mal länger als dies, Basis gerade abgeschnitten, Schultern und Spitze gerundet, oberhalb flach gewölbt, hinter den Schultern flach eingedrückt, stark glänzend, äusserst fein punktirt, mit einem kaum sichtbaren, anliegenden, seidenartig glänzenden, leicht abwischbaren Haarüberzuge, schwarzbraun, hinter der Schulter eine gegen die Naht und den Aussenrand verkürzte gelbe, mässig breite Querbinde mit ganz verwaschenen Rändern und einem grossen rundlichen an den Rändern ebenfalls verwaschenen Flecke vor der Spitze. Unterseite mit Ausnahme des Halsschildes schwarz, glänzend, kaum sichtbar punktirt und behaart. Füsse zart, schlank, Schenkel gegen die Spitze schwärzlich, Schienen und Tarsen gelb.

Obs. Dem *A. nectarinus* zwar sehr nahe verwandt von demselben jedoch unterschieden durch folgende Punkte: 1) ist *terminatus* höchstens nur halb so gross; 2) ist er glänzender; 3) ganz anders und kaum sichtbar behaart; 4) ist die Zeichnung der Flügeldecken ganz anders, und deren Gestalt verhältnissmässig breiter als lang.

5. *Anthicus antherinus* Linn.

A. niger, griseo-pubescens, creberrime subtiliter punctulatus, elytris fasciis duabus ferrugineis obliquis irregularibus, tibiarum apice tarsisque fusco-testaceis.

Mas capite thoraceque latiori.

Foemina capite thoraceque angustiori.

Long. $1\frac{1}{2}$ ''' Lat. $\frac{2}{3}$ '''

Synon. Anth. id. Fbr. S. El. I. 291. 12. — Pk. fn. s. II. 255. 2. (excl. Var.) — Schh. Syn. II. 56. 20. — Gyll. Ins. s. II. 492. 3. — Zetterst. Ins. lapp. 158. 2. — Dj. Cat. 216.

Notox. id. Fbr. S. Ent. I. 212. 9. — Pz. fn. g. 11. 14. — Ill. K. P. I. 288. 3.

Meloe *antherinus* Lin. fn. s. n. 829. — Syst. N. II. 681. 16. —

Var. β ut α sed tibiis totis fusco-testaceis.

Var. γ ut α attamen elytris ferrugineis, macula scutellari cum fascia media conjuncta punctoque apicis nigris.

Var. δ fascia elytrorum postica transversa abbreviata.
Gyll. l. c. I. 492. Var. b.

Var. ε fascia elytrorum postica omnino deficienti.
Gyll. l. c. IV. 506. Var. d.

Var. ζ elytris nigris, immaculatis, pedibus maxima parte testaceis.

Gyll. l. c. IV. 507. Var. e.

Im Sommer auf Kräutern und Blumen in manchen Gegenden häufig, in Deutschland überall, ausserdem in Schweden, Preussen, Ungarn, der Schweiz, in Frankreich.

Der Beschreibung Gyllenhal's habe ich gar nichts hinzuzufügen und ist diese ausgezeichnete Art überhaupt auch ohne alle Schwierigkeit zu erkennen. Trotz der sehr bedeutenden Anzahl von Stücken, die ich vor mir habe, finde ich verhältnissmässig doch nur sehr geringe Abweichungen der Färbung; sie bestehen darin, dass die Binden der Flügeldecken bald breiter bald schmaler sind, ohne sich aber soweit von der Normalform zu entfernen, dass sie als eigne Varietäten

aufgeführt zu werden verdienten. Nur in einem Stücke erweitert sich die Hinterbinde nach der Spitze zu so bedeutend, dass sie an der Naht bis zu dieser sich verlängert und hier am Rande sich rückwärts bis zur Binde wieder erstreckt, wodurch denn ein mässig grosser schwarzer rundlicher Fleck ringsumschlossen wird. Die Farbe der Schienen variirt bedeutend, bald sind sie ganz schwarz, bald sind sie es nur bis zur Mitte, bald endlich erscheinen sie ganz rothgelb.

In nicht ausgefärbten Stücken schwindet die dunkle Farbe des Kopfes, der Fühler, des Halsschildes und der Füsse nicht selten ganz und erscheinen diese Organe blassgelb, auf den Flügeldecken und dem Hinterleibe aber tritt die schwarze Farbe schon deutlich als ein dunkler Schatten auf.

Not. Gyllenhals Varietäten sind mir alle unbekannt bis auf Var. c, welche aber keine eigentliche Varietät ist sondern nur unausgefärbte Stücke, wie ich deren mehrere vor mir habe, umfasst.

Obs. 1. Auch bei dieser Art ist der Geschlechtsunterschied in der verschiedenen Form des Kopfes ausgesprochen, der beim Männchen breiter als beim Weibchen ist, ausserdem aber und noch augenfälliger ist das Halsschild verschieden, denn es ist bedeutend breiter und dadurch kürzer erscheinend als beim Weibchen.

6. *Anthicus longicollis* mihi.

A. elongatus, niger, subnitidus, griseo-strigosus, punctatus, thorace elongato, elytris maculis duabus pedibusque rufo-testaceis, femoribus apice nigris.

Long. $1\frac{3}{4}$ ''' Lat. $\frac{2}{3}$ '''

Var. β femoribus, tibiisque posticis nigris.

In Ungarn (Rosenhauer! Frivaldszky!), und Italien (Frivaldszky!)

Eine sehr ausgezeichnete Art, die auf den ersten Blick durch ihre lange schmale Gestalt, das lange, in der Mitte stark eingeschnürte übrigens vorn und hinten fast gleichbreite Halsschild, die eigenthümliche Behaarung, den starken Quereindruck der Flügeldecken, die dünnen langen Beine zu erkennen. In der Grösse eines recht grossen A. antherinus aber verhältnissmässig schmaler und gestreckter; überall mit ziemlich dicht stehenden, kurzen, halb nieder liegenden greisgrauen Borstenhärchen besetzt. Kopf länglich, fast eiförmig, schwarz, fein punktirt, behaart, Stirn kaum gewölbt; Augen gross, hervortretend, schwarzbraun; Palpen rostbraun, an der

Spitze schwärzlich. Fühler ganz schwarz, nur das 1 — 3te Glied jedes an der Basis schwarzbraun; nach der Spitze kaum verdickt, drittes Glied doppelt so lang aber dünner als das zweite, letztes nur so lang als das vorletzte, eiförmig-zugespitzt. Halsschild länglich, vorn mässig abgerundet-verbreitert, hinter der Mitte stark zusammengeschnürt und an der Basis wieder fast so breit als vorn, hinten gerandet, oberhalb gewölbt, deutlich und ziemlich dicht punktirt, behaart, schwarz, wenig glänzend. Schildchen klein, dreieckig, punktirt, schwarz, behaart. Flügeldecken doppelt so breit als die Basis des Halsschildes, und über 3mal so lang als dies, Schultern mässig hervortretend, an der Spitze gerundet, flach gewölbt, hinter der Schulter grubenförmig quer eingedrückt, ziemlich grob aber nicht sehr gedrängt punktirt, überall mit den oben näher bezeichneten Haaren besetzt, mässig glänzend, schwarz, mit einem dreieckigen rothgelben Flecke in dem Quereindrucke hinter der Schulter und einen kleinern ovalen ebenso gefärbten im hintern Drittheile. Unterseite schwarz, mässig glänzend, punktirt. Füsse schlank, rothgelb, Schenkel wenig verdickt, an der Spitze schwarzbraun.

7. *Anthicus floralis* Fbr.

A. nigro-brunneus, nitidus, glabriusculus, subtilissime punctulatus, anetnnsis, pedibus, thorace elytrisque antice ferrugineis.

Mas capite thoraceque majori, hoc antice tuberculis duobus.

Foemina capite thoraceque minori, hoc plano.

Long. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{3}$ ''' Lat. $\frac{1}{2}$ '''

Synon. *Anth.* id. Fbr. S. El. I. 291. 15. — Pk. fn. s. II. 256. 3. — Schh. Syn. II. 57. 25. — Gyll. Ins. s. II. 495. 6. — Dj. Cat. 216. — Zetterst. Ins. lapp. 159. 6.

Anth. basalis. Vill. in litt. ♂.

Notox. id. Fbr. Ent. S. I. 212. 10. — Pz. fn. g. 23. 5. — Ill. K. Pr. I. 288. 4. —

Lagria floralis. Ross. Ent. etr. ed. Hellw. p. 159. 279.

Meloe id. Lin. S. N. II. 681. 15?

Var. β thorcis angulis anticis, antennis extrorsum femoribusque fusco-piceis.

Ill. l. c. v. β . — Schönh. l. c. v. β . — Gyll. l. c. v. b.

Notoxus bicolor. Oliv. Ent. III. 51. 3. t. l. f. 4 a. b.

Var. γ totus fere ferrugineus; imaturus forte.

Notoxus calycinus Pz. fn. g. 8. 3.

Notox. myrmecocephalus Rossi Ent. Et. id. Hellw. I. 387. 117.

Das ganze Jahr, beinahe an einzelnen Orten häufig an andern selten, übrigens in fast allen Ländern Europa's vorkommend, nur liegen Exemplare aus Schweden, Ungarn, Italien, Frankreich, der Schweiz und fast aus allen Gegenden Deutschlands vor; bei Stettin häufig, besonders auf Klafferholz.

Gyllenhal hat l. c. eine meisterhafte Beschreibung dieser überhaupt leicht kenntlichen Art geliefert, weshalb ich auf dieselbe verweise; es bleibt mir somit nichts weiter übrig, als auf die Geschlechtsdifferenzen aufmerksam zu machen, welche hier vorzugsweise auffällig sind.

Das Männchen zeichnet sich durch seine kürzere, gedrungenere breitere Körpergestalt von dem schlanken gracilern und längern Weibchen aus. Der Kopf ist beim Männchen fast doppelt so gross, wenn schon von gleicher Gestalt, die Punktirung ist aber schwächer und weniger gedrängt, die Augen springen mehr hervor und der Einschnitt in der Mitte des Nackens ist noch einmal so tief als beim Weibchen. Das Halsschild ist ebenfalls bei gleicher Gestalt bedeutend grösser und zeichnet sich ausserdem noch durch 2 Höckerchen aus, welche nebeneinander in der Mitte des Vorderrands stehen und zwischen sich den Anfang einer sehr schwachen Rinne aufnehmen, welche sich mitten über das Halsschild fortsetzt. Diese Höcker fehlen dem Weibchen ganz und von der Rinne zeigt sich eine äusserst schwache Andeutung. Die Vorder- und Mitteltarsen der Männchen endlich sind kaum etwas mehr verbreitert als bei dem Weibchen.

Obs. I. *Anth. basalis* Villa ist nach einer Reihe von Original-exemplaren, nichts weiter als das Männchen dieser Art. Der *Anth. calycinus* Pz. gehört entschieden zu der Var. γ ., es liegen mir eine Reihe Exemplare vor, die dem Panzerschen Bilde so ähnlich sehen, als wäre es von ihnen entnommen.

8. *Anthicus hispidus* Ross.

A. niger, nitidulus, villosus, fortius punctatus, thorace nigro-fusco, elytris fascia transversa baseos, antennis tibiis tarsisque flavo-testaceis.

Mas capite thoraceque latiori.

Foemina capite thoraceque angustiori.

Long. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{4}$ "" Lat. $\frac{3}{8}$ ""

Synon. Anth. hirtellus Fbr. S. El. I. 292. 17. — Schönh. Syn. II. 58. 29. — Gyll. Ins. s. IV. 507. 8 — 9. — Dj. Cat. 216. — Anth. pilosus Strm. in litt.

Notoxus hispidus. Ross. Ent. Etr. ed. Hellw. I. 386. 116. —

Not. hirtellus Fbr. Suppl. p. 67. 12. — Pz. fn. g. 35. 3. —

Var. β ut α sed thorace fusco-ferrugineo.

Var. γ thorace nigro, tibiis flavis vel apice fuscis.

Var. δ ut α elytris macula transversa baseos flavo-testacea.

Diese Art hat ebenfalls eine über fast alle Länder Europas sich erstreckende Verbreitung ist jedoch nicht überall gleich häufig; findet sich an sandigen Flussufern. Mir liegen Stücke vor aus Schweden, von den Elbufern der sächsischen Schweiz (Märkel! Kunze!) aus Oestreich (Gysselen. Herrich-Schaeffer! Kunze!), Ungarn (Waltl! Lüben! Frivald!), Italien (Frivald!), Frankreich (Dejean! Germar!)

Diese Art, welche von Gyllenhal (l. c.) genügend beschrieben und leicht erkennbar ist, variirt Bezugs der Binde auf den Flügeldecken, indem diese zuweilen auf einen blos länglichen Fleck reducirt wird; in andern Fällen werden das Halsschild fast schwarz und die Schienen an ihrer Spitze schwärzlich.

Das Männchen hat einen grössern Kopf und ein breiteres aber etwas kürzeres Halsschild, indessen sind diese Unterschiede so geringfügig, dass sie nur allein bei dem Nebeneinanderhalten beider Geschlechter erkennbar sind.

Obs. I. Die Var. β ist, wenigstens nach der grossen Reihe mir vorliegender Exemplare dieser Art zu schliessen, so selten, dass ich sie nur für eine seltener Abart nicht für die Normalform erklären kann.

Obs. 2. Ungern habe ich einen ungebräuchlichen Namen für den überall gangbaren Fabricius'schen gewählt, es unterliegt aber gar keinem Zweifel, dass Rossi's und Fabricius Käfer dieselben sind, und da des erstern Werk mehrere Jahre früher als Fabricius Supplemente erschienen, so würde es gegen alle Regeln der Synonymik verstossen, den spätern Namen zu behalten.

Obs. 3. Das Citat von Sturm gründet sich auf Vergleichung eines von ihm erhaltenen Originalstücks, welches in keiner Weise von der Normalform abweicht.

9. *Anthicus quadriguttatus* Rossi.

A. niger, subnitidus, pilosus, antennis, pedibus elytrorum fascia basali maculaque postica testaceis.

Long. $1\frac{1}{3}$ — 1''' Lat. $\frac{3}{8}$ '''

Synon. Schh. Syn. II. 56. 18.

Anthicus 4notatus Gyll. Ins. s. II. 498. 8.

Anthicus guttatus Hffing. — Dj. Cat. 216.

Anth. pilosellus Germ. in litt.

Anth. tenellus Hffing. teste Strm.

Notoxus 4guttatus Ross. Ent. Et. ed. Hellw. I. 388. 121. —

Var. β ferrugineus, antennis pedibus elytrorumque fascia maculaque pallidis; immatura forte.

Var. γ ut α sed femoribus fusco-piceis.

Var. δ ut γ sed antennarum apice quoque fusca.

Var. ϵ ut δ sed fascia elytrorum abbreviata macula oblonga tantum.

Diese Art findet sich nur allein in dem südlichen Theile Europa's, hat hier aber eine ziemlich weite Verbreitung. Mir liegen Exemplare vor aus: Illyrien (Germar!) Südfrankreich (Germar! Kunze! Rosenhauer!), Sicilien (Kunze!), Spanien (Sturm!)

Eine vielfach abändernde Art. Kopf gross, rundlich, schwarz, glänzend, mässig dicht aber tief punktirt, die Stirn in der Mitte der Länge nach glatt, überall mit einzelnen langen, abstehenden, graubräunlichen Haaren besetzt; Augen mässig hervorstehend schwarz; Maul und Fresswerkzeuge blassgelb oder in den Varietäten bräunlich gelb. Fühler so lang als das Halsschild, blassgelb, mit kurzen greisen Härchen. Halsschild fast herzförmig, vorn abgerundet-verbreitert nach hinten mässig verengt, oberhalb convex, schwarz, mässig glänzend, mässig häufig aber tief punktirt mit greisen anliegenden und einzelnen gerade abstehenden Härchen besetzt. Schildchen sehr klein, in einer Vertiefung belegen, rundlich, glatt. Flügeldecke bedeutend breiter als die Basis des Halsschildes und 3 mal länger als dies, an der Basis bogig ausgeschnitten, an der Spitze zugerundet, oberhalb convex, im ersten Drittel sehr wenig quereingedrückt, schwarz, glänzend, nicht gedrängt aber ziemlich grob punktirt mit abstehenden und ausserdem mit kürzern anliegenden, greisgrauen Haaren besetzt, gleich hinter der Schulter eine blassgelbe über beide Flügeldecken ununterbrochen fortlaufende ziemlich breite Querbinde und im letzten Drittel ein ebenso gefärbter kleinerer, querstehender, die Naht nicht erreich-

der Fleck. Die Unterseite schwarzbraun, glänzend, sparsam punktirt mit anliegenden kürzern und abstehenden längern Haaren. Die Füße gewöhnlichen Bau's, kurz, langhaarig, ganz einfarbig blassgelb.

Obs. 1. Diese nach dem Vorgange von Rossi als die Hauptart betrachtete Form, ändert Bezugs der Farben vielfach ab. Zunächst kommen und zwar nicht selten Formen vor, bei denen bei normaler Färbung der Fühler die Schenkel gegen die Spitze bräunlich enden, im weitem Fortgange wird auch die Spitze der Fühler dunkler und die Schenkel erscheinen bis auf eine kurze Strecke vor der Basis schwarz. Umgekehrt kommen auch Formen vor, wo das Schwarz des ganzen Körpers nur ein dunkles Rostbraun ist, in welchem Falle die Fühler und Füße stets die normale Färbung zeigen. Die Querbinde auf den Flügeldecken findet sich zuweilen, hauptsächlich jedoch nur in den durch schwarze Färbung sich auszeichnenden Formen, verkürzt, und bildet alsdann einen ähnlichen nur etwas grössern Fleck, wie der hintere.

Obs. 2. Diese Art hat, je nach ihren Varietäten, verschiedene Namen erhalten. Rossi hat sie zuerst beschrieben und wenn auch seine Beschreibung, wie Gyllenhal ganz richtig bemerkt, Bezugs des Halsschildes nicht völlig genügend ist, sich auch noch einige andre unbedeutende Differenzen herausstellen, so ist wohl nicht entfernt daran zu zweifeln, dass er diese Art vor sich gehabt habe. — Die Form dieser Art, welche Hoffmannsegg *guttatus* nannte, ist meine Var. γ und δ wie mich eine reichliche Menge Exemplare aus Frankreich und ein Individuum aus Dejean's Händen belehrt. Da hier, wie dies in der Regel der Fall ist, die Vorderbinde nicht ein blosser Fleck ist, wie Rossi dies angiebt, so glaubte Hoffmannsegg eine neue Art vor sich zu haben, um so mehr als die Schenkel bräunlich oder schwärzlich und nicht blassgelb sind. — Dass Dejeans Catalog ganz richtig den *A. 4notatus* Gyll. mit dem *guttatus* Hoffg. vereinigt hat, beweist einerseits des letztern Beschreibung, andererseits ein Stück dieses Thiers das Schönherr an Germar gesendet und mir zur Vergleichung vorliegt. — Sturm sendete denselben Käfer als *A. tenellus* Hoffmannsegg.

Not. 1. Gyllenhal führt mit Unrecht (nach dem Urtheile von Schönherr) diesen Käfer als einen schwedischen auf.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1842

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt

Artikel/Article: [Die europäischen Arten der Gattung Anthicus Fbr., II Anthicus. Fbr. 122-135](#)